

## EDITORIAL

- Robert Nef*  
Kein Ende der Gewalt ..... 1

## POSITIONEN

- Willy Linder*  
Die Sozialpolitik in der Zwangsjacke  
wirtschaftlicher Restriktionen ..... 3
- Ulrich Pfister*  
Blauhelme als Chance ..... 4
- Elmar Holenstein*  
Zwei Bundespräsidenten  
Ein Aussenseiter-Vorschlag zur  
Regierungsreform ..... 5

## IM BLICKFELD

- Yvonne Badal*  
«Hier läuft nichts mehr!» Alltag in Sarajevo ..... 9

## DOSSIER

**Kein Ende der Gewalt**

- Sven Papcke*  
Die unabweisbare Wirklichkeit der Gewalt ..... 13
- Bruno H. Weder*  
Gewalt in Geschichte und Gegenwart ..... 20
- Martha Pritzker-Ehrlich*  
Scharfrichterkandidaten  
Der Einfluss der Frauen auf die letzten  
Scharfrichterkandidaten in der Schweiz  
(1938/39) ..... 24

## KULTUR

- Michael Wirth*  
Joachim Pissarro, Konservator  
Führungswechsel in der Hermitage in Lausanne  
Ein Gespräch ..... 31
- Elise Guignard*  
La nouvelle vague  
Japanische Holzschnitte in der Hermitage ..... 35
- Sabine Wiedmann*  
Von Fischen, Gletschern und Frauenbildung...  
Ein Beispiel Schweizer Betriebsamkeit –  
die Agassiz-Familie in Boston ..... 38
- Michael Wirth*  
«Wärmende Fremde»  
Ein Robert-Walser-Kolloquium ..... 43
- Rudolf Käser*  
Wie ganz muss Gesundheit sein, wie gesund  
ist Ganzheit? Randbemerkungen zu Hans  
Georg Gadamers: «Über die Verborgenheit  
der Gesundheit» ..... 48
- Ralf Altenhof*  
Pro und contra Ostpolitik ..... 51

- SPLITTER ..... 47, 54

- IMPRESSUM, VORSCHAU ..... 56

**Kein Ende der Gewalt**

*Über den Ursprung der Gewalt gibt es vielfältigste Theorien und auch zahlreiche Mythen. Die Psychoanalyse geht von einem in der «Urhorde» inszenierten Vatermord aus: Gewalt als «Aufstand der Söhne» gegen väterliche Macht und Autorität. Nach dem «Alten Testament» ist der Brudermord von Kain und Abel die erste zwischenmenschliche Gewalttat: Gewalt als Folge des Neides und der Konkurrenz – interessanterweise nicht mit dem Motiv des «Brotneides», sondern als religiös motivierter Streit um die Ehre gottväterlicher Zuneigung: der Ursprung aller Religions- und Bruderkriege um Vorrang und Vormacht. Damit ist vielleicht auch die Frage nach dem «Ende der Gewalt» beantwortet. Freiheit gegenüber Herrschaftsansprüchen, Gleichheit gegenüber Vormacht und Vorrang, und Brüderlichkeit gegenüber Neid und Intoleranz sind offensichtlich ohne Gewalt nicht zu erlangen bzw. zu verteidigen. «Auf Neid und Hass ist Verlass», heisst es im Sprichwort, das anthropologische und politologische Befunde vorwegnimmt oder ersetzt. Ein «Abschied von der Gewalt» wäre also erst möglich, wenn alle Ansprüche an Herrschaft und Vorrang und alle Gründe für Neid und Hass aus der Welt geschafft wären. Wenn es schon kein Ende der Gewalt gibt, so hoffen wir, dass es doch gegenüber allen Formen der Gewalt Grenzlinien gibt, denn schrecklich ist Gewalt vor allem, wenn sie schrankenlos wird. Gegenüber Gewalt hilft in zahlreichen Fällen nur Gegengewalt, und wir stehen vor der Wahl, Gewalt zu erleiden oder Gegengewalt zu üben.*

*Krieg und Genozid in Bosnien haben unter den Gegnern militärischer Gewaltanwendung eine interne Diskussion ausgelöst, und bemerkenswerterweise wird auch das Schuldigwerden des gewaltsam Eingreifenden gegenüber dem Schuldigwerden des tatenlos Duldenden und Zu- bzw. Wegschauenden politisch und ethisch anders bewertet als beispielsweise im Golfkrieg. Gegengewalt – auch militärische – steht heute als ethisch gebotenes Prinzip zur Gewaltbegrenzung wieder höher im Kurs. Für die getöteten, vergewaltigten und vertriebenen Menschen in Bosnien kommen solche Einsichten allerdings zu spät.*

ROBERT NEF